

# Land & Berge

Die schönste Art, die Natur zu erleben

März/April 2022



Backen  
und Basteln  
Zauberhafte  
Ideen fürs  
Osterfest

Ein malerisches  
Dorf im Tessin  
führt zum Hotel

Bayrischer Reis: das  
besondere Urgetreide

Künstliche Berge  
wandern auf Halden  
und Schutthügeln



Unsere schönsten Ausflugstipps  
Frühlingsgefühle!

4,50 €



Österreich € 4,50 · Schweiz sfr 7,90  
BeNeLux € 5,40 · Italien € 6,00

# Ein sterbendes Dorf wird zum Hotel erweckt

*In Corippo, einem Dorf im Tessin, entsteht ein Albergo Diffuso, ein „verstreutes Hotel“. Die Dorfstraßen werden dabei zu Hotelfluren. Das Projekt wurde bereits mit dem Innovationspreis ausgezeichnet, obwohl es erst zu Ostern öffnet. Es birgt die Chance, ein Dorf vor dem Aussterben zu retten*

Wie ein Vogelnekt klebt Corippo am steilen Hang. Zuletzt lebten nur noch zehn Menschen in dem kleinen Dorf im Verzascatal (Tessin)

Die einzelnen Hotelzimmer liegen in den renovierten Rustici, verstreut über das ganze Dorf. Den Zimmerschlüssel holt man in der Osteria ab

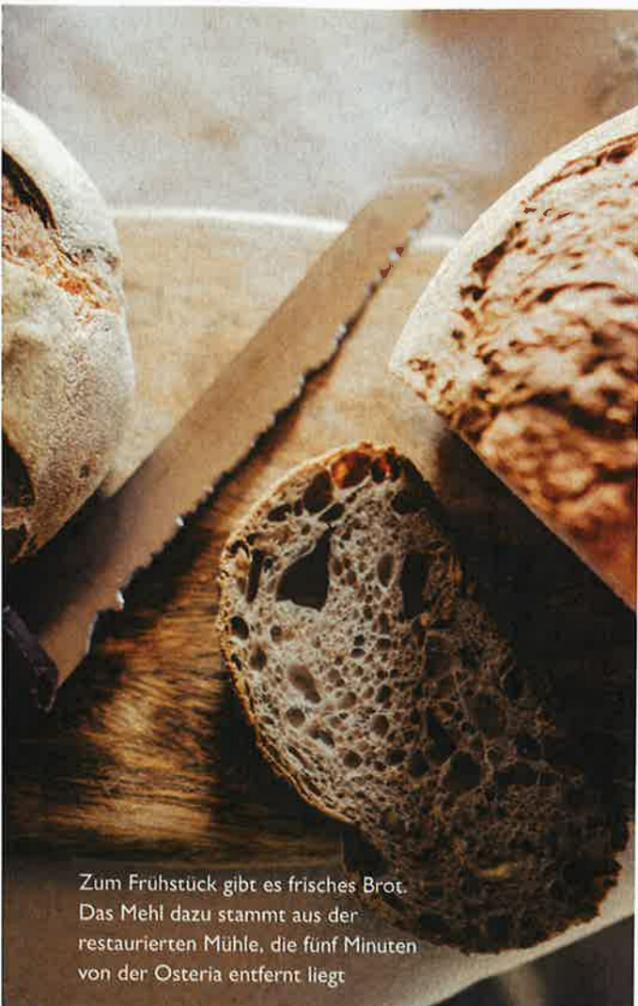
**C**orippo muss man sich erarbeiten. Die Bushaltestelle liegt 15 Minuten entfernt und die wenigen Parkplätze sind eigentlich immer belegt, also bleibt der Weg hinauf zu Fuß. Es ist steil hier. So steil, dass man den Hennen früher angeblich ein Säckchen umgehängt hat, damit die Eier nicht den Berg hinunterkullern. Corippo liegt abseits der Straße durch das Verzascatal – keine zehn Kilometer von der Römerbrücke Ponti dei Salti in Lavertezzo entfernt, wo die Touristen um die besten Selfie-Plätze rangeln, und doch in einer komplett anderen Welt. Der Ort scheint im 19. Jahrhundert stehen geblieben zu sein: ein Historienbild in Grau mit den Rustici, den traditionellen Bauernhäusern aus Granitgestein. Allein der Glockenturm der Dorfkirche in Altrosa bringt ein bisschen Farbe ins Spiel.

Es lebten mal 300 Menschen hier, jetzt sind es noch zehn, neun von ihnen im Rentenalter – ein aussterbendes Dorf. Doch Corippo wird gerade reanimiert. Es wird zum Albergo Diffuso – zum „verstreuten Hotel“.

## An Ostern bereit für die ersten Gäste

Ein verstreutes Hotel – was soll man sich darunter vorstellen? Fabio Giacomazzi, Architekt von Beruf und lange Zeit Präsident der Stiftung „Fondazione Corippo“, beschrieb es so: „Die Hotelzimmer sind in den Rustici untergebracht. Die Dorfstraßen sind die Hotelkorridore. Und die Osteria, das Dorfgasthaus, ist Rezeption und Speisesaal.“ Das ganze Dorf wird also quasi zum Hotel. Der Kran schwebt auch wenige Monate vor der Eröffnung noch über den niedrigen Granithäusern. Er wird bis zum Schluss gebraucht, um Baumaterialien zu transportieren. Zu Ostern sollen

*Bitte umblättern*



Zum Frühstück gibt es frisches Brot. Das Mehl dazu stammt aus der restaurierten Mühle, die fünf Minuten von der Osteria entfernt liegt

Jeremy Gehring hat in der Sterne-Gastronomie gearbeitet. In Corippo will er einfache Gerichte mit frischen Zutaten aus der Region anbieten



die ersten Gäste einziehen. Insgesamt entstehen zwölf Zimmer, neun in den Rustici und drei in der Osteria. Das Dorfgasthaus liegt da, wo ein Gasthaus hingehört, nämlich mittendrin. Ist es doch nach der Kirche das wichtigste Gebäude im Dorf, für manchen sogar wichtiger als das Gotteshaus. Ansonsten gibt es rund 60 Rustici in Corippo: kleine Häuser mit winzigen Fenstern und schiefen Holzbalken. Die Grundfläche beträgt gerade mal 15 Quadratmeter, ein Raum pro Etage.

Zehn Häuser haben Schweizer Privatleute bereits zu Feriendomizilen umfunktioniert – zumindest von außen. Doch die Hälfte der Rustici steht immer noch leer. Lost Places, wo der Putz von den Wänden bröckelt, einige mit ein paar Möbelstücken, die die letzten Bewohner zurückgelassen haben: hier ein Bettgestell, dort ein wackeliger Tisch, die letzte Flasche Wein, ein Hustensaft, der niemandem mehr hilft, Papierkram auf dem Boden. Die „Fondazione Corippo“ hat mithilfe von öffentlichen Fördergeldern, Spenden und Crowdfunding die Osteria sowie fünf dieser Rustici gekauft und lässt sie seit Mai 2020 sanieren. Bereits 2017 wurde das Albergo Diffuso

mit dem „Innovations-Award“ für das innovativste Hotelprojekt in der Schweiz ausgezeichnet. Reportagen darüber erschienen sogar in der „New York Times“. Was dazu führte, dass Leute im Gemeindebüro anriefen, um ein Hotelzimmer für den Sommer zu buchen. Hätten sie den damaligen Zustand der Häuser gesehen, hätten sie nicht angefragt.

### Die Osteria ist die Schaltzentrale

Die geplante Eröffnung hat sich nach hinten verschoben. Zunächst mussten alle Eigentumsverhältnisse geklärt werden. Was sich als kompliziert herausstellte, weil manche Erben außerhalb Europas leben. Dann haperte es am Geld. Rund eine Million von 4,3 Millionen Franken musste die Stiftung über Spenden aufbringen. Und zuletzt, als die Baustelle in vollem Gange war, haben die Handwerker oftmals wochenlang auf Material gewartet.

Jeremy Gehring hat die Zeit genutzt und derweil schon mal die Speisekarte aufgestellt. Er und seine Frau Désirée übernehmen die Osteria und damit die



Gemeinsam mit seiner Frau Désirée und Söhnchen Ernesto genießt Jeremy Gehring die besondere Atmosphäre des Ortes



Das Tessiner Dorf steht seit 1975 unter Denkmalschutz. Bausünden gibt es hier nicht

Schaltzentrale des Albergo Diffuso. Die beiden sind Profis. Sie hat die Hotelfachschule absolviert. Er ist Koch, hat auch in der Sterneküche gearbeitet. Das junge Paar zieht ins alte Pfarrhaus gleich neben der Osteria zusammen mit Söhnchen Ernesto (2 Jahre) und Hund Zorro, übrigens ein ganz friedlicher Geselle trotz seines Respekt einflößenden Namens.

Sterneküche ist in Corippo nicht vorgesehen, sondern lokale Gerichte. „Nichts Verrücktes“, sagt Jeremy. „Einfach und gut. Etwas, das zum Ort passt.“ Etwa Risotto, Cappellacci, viel Gemüse. Zum Frühstück soll's frisch gebackenes Brot geben mit dem Mehl aus der Dorfmühle, die gerade instand gesetzt wurde. Und wenn die Zeit dafür reif ist, kommen Maroni auf den Tisch, frisch geröstet aus dem Grà, dem Dörrhaus neben der Mühle.

Für Fabio Giacomazzi ist das Hoteldorf die einzige Möglichkeit, diesen Ort zu erhalten. Die ursprüngliche Idee, die Häuser als Erstwohnsitze anzubieten, scheiterte mangels Interesse. Auch der Plan, ein Rekaferiendorf zu errichten, wurde zu den Akten gelegt. Zu massiv wären die Eingriffe gewesen, nicht zu

realisieren – denn seit 1975 steht Corippo unter Denkmalschutz.

Die Dorfbewohner lebten von der Landwirtschaft mehr schlecht als recht. Weshalb die meisten irgendwann wegzogen, um woanders Arbeit zu suchen. Der Jüngste im Dorf und der Einzige, der noch berufstätig ist, heißt Claudio Scettrini. Der Forstarbeiter war bis 2017 Bürgermeister der damals kleinsten Gemeinde der Schweiz. Seit der Gebietsreform gehört Corippo zur Großgemeinde Verzascatal. Scettrini kann sich nicht vorstellen, woanders zu leben. Seine Freundin bleibt dagegen lieber unten im Tal wohnen.

### Schlicht und einfach

Für Jeremy und Désirée ist Corippo genau der Ort, von dem sie geträumt haben. Trotz aller Bedenken, die Bekannte äußern: ein Leben allein unter Senioren, ohne Geschäfte, ohne Kita. Samantha Bourgoïn, die sich in der „Fondazione Corippo“ engagiert, ist von der Anziehungskraft des Ortes überzeugt. „Corippo hat eine ganz besondere Ausstrahlung. Die Stille des

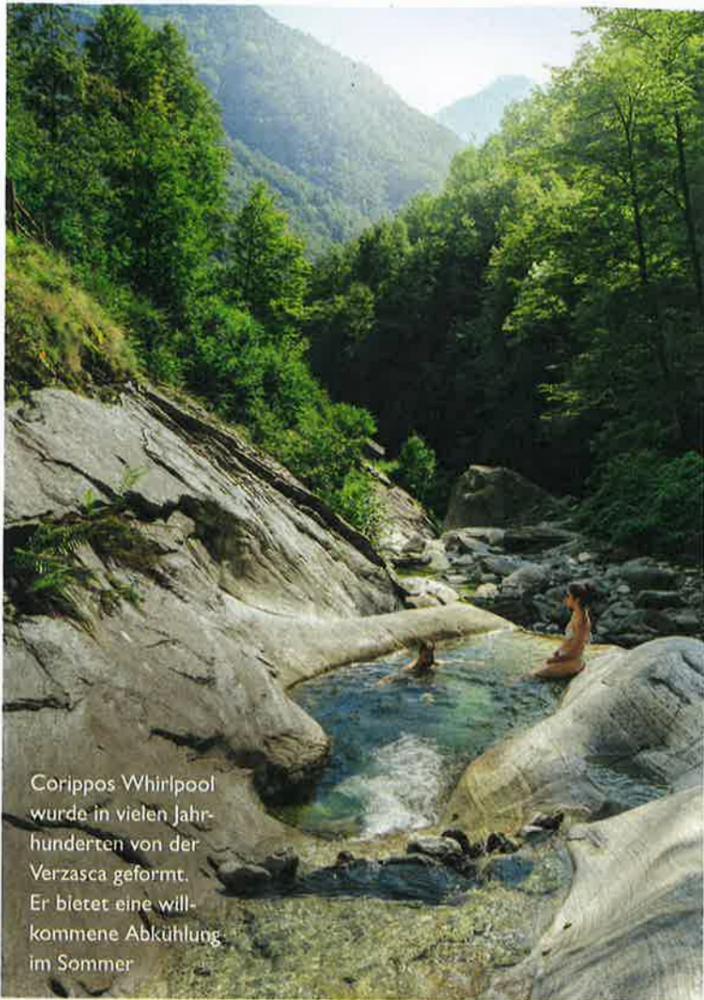
*Bitte umblättern*



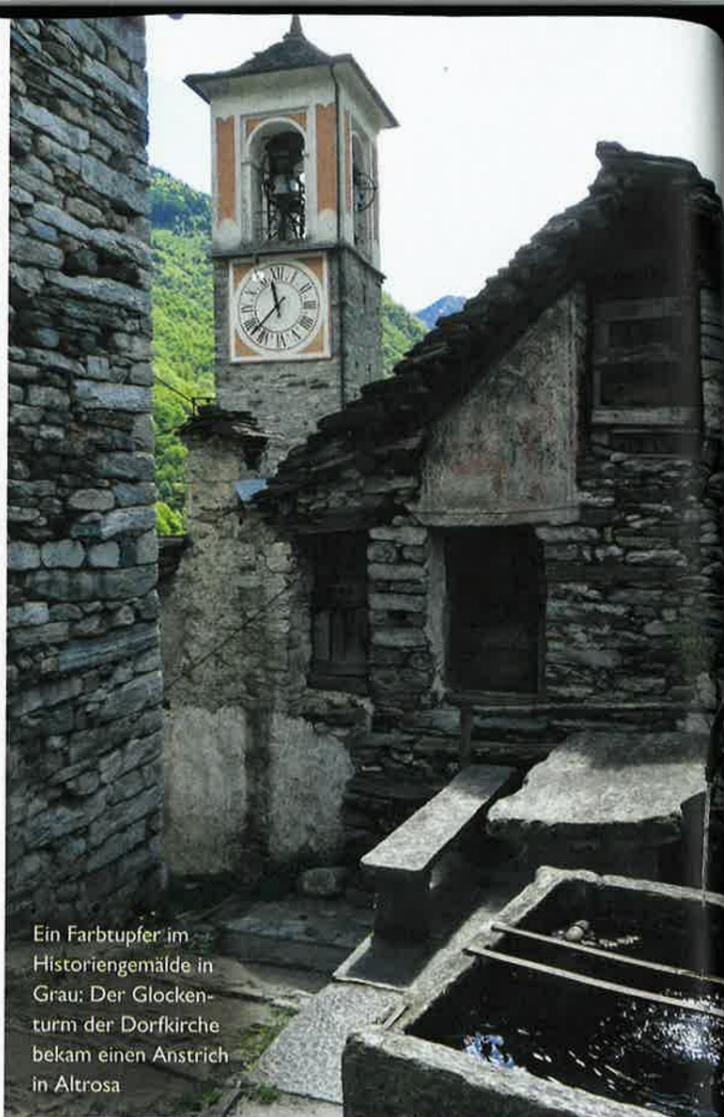
Fotos: Fondazione Corippo (4), Gabriele Beutemps

### Die Zimmer sind aufs Wesentliche reduziert

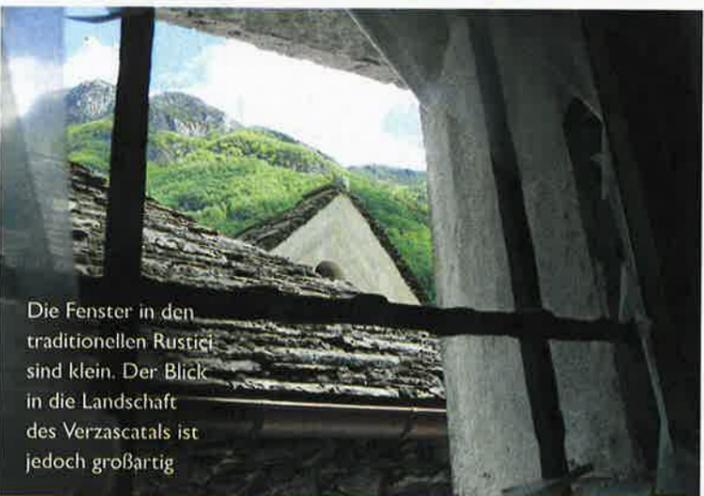
So sehen die Gästezimmer aus. Die Einrichtung ist bewusst minimalistisch gehalten – ein Bett, ein Kleiderständer und ein kleines Bad, mehr gibt es nicht. Im Vergleich zur ursprünglichen Ausstattung der kleinen Häuser ist dies ohnehin luxuriös, ein Badezimmer gab es in den Rustici früher nicht. Die Gäste zahlen rund 175 Schweizer Franken für das Doppelzimmer pro Nacht mit Frühstück



Corippos Whirlpool wurde in vielen Jahrhunderten von der Verzasca geformt. Er bietet eine willkommene Abkühlung im Sommer



Ein Farbtupfer im Historienemälde in Grau: Der Glockenturm der Dorfkirche bekam einen Anstrich in Altrosa



Die Fenster in den traditionellen Rustici sind klein. Der Blick in die Landschaft des Verzascatals ist jedoch großartig



Zorro, der Hund der Wirtsleute, gehört bald zur Dorfgemeinschaft. Vom Namen sollte man sich nicht abschrecken lassen



Fotos: Gabriele Beautemps (3), Fondazione Corippo (2), Gehring/Swiss Image, Adobis Stock/Sina Ettmer

### Seit 1850 ging es stetig bergab

Ursprünglich lebten die Bewohner von der Landwirtschaft mehr schlecht als recht. Zu den besten Zeiten, um 1850, wohnten fast 300 Menschen in Corippo. Doch dann ging es bergab. Zu anstrengend wurde den meisten das Leben in dem abgelegenen Dorf. Der Versuch, jüngere Einwohner anzuwerben, scheiterte. Nun soll das Hoteldorf neues Leben bringen. Das Konzept hört sich sehr vielversprechend an



Mit Ende 50 war Claudio Scetrini über lange Zeit der Jüngste im Dorf

Dorfes überträgt sich auf die Menschen. „Der Luxus hier sei das Einfache. Einen Pool wird es in Corippo nicht geben. Baden kann man in den Gumpen, die die Verzasca über die Jahrhunderte geschaffen hat. Der nächste dieser natürlichen Whirlpools liegt keine fünf Minuten vom Gasthaus entfernt. Auf das Internet müssen die Gäste nicht verzichten. „Das wird heutzutage einfach erwartet“, so Samantha. Die Gästezimmer werden minimalistisch eingerichtet – ein Bett, ein Kleiderständer, ein kleines Bad. Ab 160 Schweizer Franken kostet das Doppelzimmer pro Nacht mit Frühstück. „Ich bin sicher, dass es genug Leute gibt, die so etwas suchen“, ist sich Samantha sicher. „Menschen, die die Natur schätzen. Die glücklich sind, wenn sie gutes Essen und die Ruhe genießen können.“

### Wanderurlaub und Seminare

Jeremy und Désirée haben die Osteria zunächst für fünf Jahre gepachtet. Im Tessiner Sommer, wenn die Wanderer auf den herrlichen Wegen ringsum unterwegs sind, wird das Gasthaus sicher voll sein. Die Herausforderung ist die Nebensaison. Da denkt Jeremy an Hochzeitsgesellschaften und an Seminare: „Yoga, Coaching, gesunde Ernährung, so etwas...“ Über das Dorfgasthaus soll auch die Vermietung der Ferienhäuser, die Schweizer Privatleute renoviert haben, laufen. Neben Jeremy und Désirée kümmern sich fünf Mitarbeiter um das Wohl der Gäste. Wer weiß, vielleicht findet der ein oder andere von ihnen Gefallen daran, in Corippo zu leben und das Dorf abermals zu verjüngen.

Einer, der viele Jahre um den Erhalt von Corippo gekämpft hat, erlebt den Start des Albergo Diffuso leider nicht mehr mit. Fabio Giacomazzi, der Architekt und langjährige Vorsitzende der Stiftung, der zahlreiche Menschen und Behörden von dem Projekt überzeugt hat, starb im November 2021.

Gabriele Beautemps

### INFO & SERVICE

- **Albergo Diffuso:** Die Idee stammt aus Italien. Sie wurde erstmals in Carnia realisiert, einem Ort im Friaul, der durch ein Erdbeben stark zerstört wurde. Mittlerweile gibt es die „verstreuten Hotels“ auch in anderen Regionen Italiens, etwa in den Abruzzen und auf Sardinien. Mit dem Modell des Albergo Diffuso will man verlassene Dörfer vor dem Aussterben retten. Die Touristen leben Tür an Tür mit den verbliebenen Einheimischen.
- **Corippo** ist ein Bergdorf im Verzascatal auf halber Strecke zwischen Vogorno und Lavertezzo. Die Verzasca durchfließt das gesamte Tal, bis sie unterhalb von Tenero in den Lago Maggiore mündet. Die Ponte dei Salti (17. Jh.) in Lavertezzo ist eines der beliebtesten Fotomotive des Tessins.



Die Ponte dei Salti in Lavertezzo ist das bekannteste Motiv im Verzascatal. Die Brücke liegt zehn Kilometer von Corippo entfernt

Eine Übernachtung im Albergo Diffuso in Corippo kostet zwischen 160 und 195 Schweizer Franken pro DZ. Die Halbpension kann man für 45 Franken p. P. dazubuchen. Weitere Infos unter [www.fondazioneorippo.ch](http://www.fondazioneorippo.ch) oder unter Tel.: 0041/91/745 1871.

- **Wandern im Verzascatal:** Auf dem Sentiero Verzasca kann man das gesamte Tal erwandern. Der Weg ist 24 Kilometer lang und folgt dem Flusslauf. Die ausgeschilderte Route führt oberhalb am Hang durch Wälder und Blumenwiesen, vorbei an alten Bauernhäusern und Kapellen. Wer nur eine Etappe gehen möchte, steigt im nächsten Dorf aus und nimmt den Postbus zurück zum Ausgangspunkt. Man kann von Mergoscia oder vom Verzasca-Staudamm starten. Auf beiden Routen erreicht der Wanderer auch Corippo. In Sonogno, dem letzten Dorf des Tals, befinden sich ein interessantes Museum, in dem es auch um die Geschichte der Kaminfegerkinder geht. In dem bekannten Buch „Die schwarzen Brüder“ erzählt die Schriftstellerin Lisa Tetzner vom Schicksal eines Jungen aus Sonogno, den die Eltern aus purer Not als „lebenden Kaminbesen“ nach Mailand verkauften. So erging es zahlreichen Tessiner Kindern im 19. Jahrhundert. Weitere Infos zum Verzascatal: [www.ticino.ch](http://www.ticino.ch)